

Konzept

Medienkompetenz so wie kritischer Umgang mit neuen und alten Medien

Die Digitalisierung hält nun seit mehreren Jahren Einzug in das Leben der heutigen Gesellschaft und ist dabei scheinbar nicht mehr aufzuhalten.

Dinge wie das Internet, Smartphones und natürlich die nun mobil gewordenen Heimcomputer in Form von Laptops oder Tablets, sind sicherlich keine Randerscheinung mehr und mittlerweile für jeden erschwinglich und nahezu spielerisch zu bedienen.

Genau hier fangen allerdings viele Probleme erst an.

Denn so einfach die Nutzung der neuen Medien auch scheint, so schwierig wird es auch bei der Kontrolle des eigenen Verhaltens im Umgang mit diesen.

Da mittlerweile schon im frühen Kindesalter der Umgang mit moderner Medientechnik mehr oder minder geplant entsteht, fallen auch viele negative Angewohnheiten mit den fortschreitenden Jahren der falschen Nutzung auf die doch so begeisterten Nutzer zurück.

Eltern können oder möchten häufig nicht Teilhaben an dieser Entwicklung und haben somit Probleme, die Mediennutzung ihrer Kinder sinnvoll und nachhaltig mitzugestalten oder zeigen bereits sogar selbst gravierendes Fehlverhalten.

Das Schulsystem ist zwar stets bemüht die Medienkompetenz zu vermitteln, schafft dies allerdings, aus Gründen des Zeitmanagements und ebenfalls der fehlenden Kompetenz von Lehrern, Eltern und Schülern, nicht.

Somit bietet sich das Hinzuziehen externer Kompetenzvermittler an und genau an dieser Stelle möchte ich Ihnen eine Übersicht über mein Angebot und die Schwerpunkte meiner Medienkompetenz und Medientechnikberatung geben.

Jede Beratung gestaltet sich je nach zu beratender Gruppe unterschiedlich.

Je nach Personengruppe wie zum Beispiel Eltern, Schüler, Lehrer, Mitarbeiter oder Leitungspositionen, wird zu Anfang erst einmal der Istzustand ermittelt.

Dies beinhaltet den Austausch von Erfahrung, um ein Level für den Einstieg zu erreichen.

Individuelle Wünsche werden dabei berücksichtigt und für anfallende Fragen werden direkte oder durch Gruppendiskussionen entstandene Antworten ermittelt.

Die Frage nach bereits eigens bemerktem Fehlverhalten soll Sie dazu anleiten, das eigene Verhalten selbstreflektiert zu analysieren und schon einmal mögliche Lösungsansätze greifbar zu machen.

Schritt für Schritt gelangen wir so zu wertvollen Erkenntnissen und hoffentlich auch zu einem für Sie zufriedenstellenden Mehrwert und Begeisterung in und für die Digitalisierung, welche auch in Zukunft nicht langsamer voranschreiten wird.

Zum Ende der Beratung lassen wir zusammen die gewonnenen Erkenntnisse Revue passieren und erstellen ein persönliches Fazit und einen möglichen Plan für die Zukunft im digitalen Leben.

Die Medienkompetenz setzt sich wie folgt zusammen:

Medienkritik:

Hinterfragen und reflektieren von Inhalten als Grundaspekt der Medienkompetenz zum **verantwortungsvollen Umgang** mit Medien und und dazu gehörender Technik.

Nicht einfach konsumieren sondern gefiltert betrachten und eigenverantwortlich und reflektiert für die eigenen Bedürfnisse nutzen. (Stichwort Fakenews)

Einen **Festen Standpunkt** einnehmen und Inhalte stets **kritisch** hinterfragen.

Dazu sollte der **Wissensschatz** über Medien stets **erweitert** werden.

Medienkunde:

Mit der Medienkunde besitzt man das benötigte Wissen über die Funktionsweise der Medien und ihre Zielsetzung.

Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die sogenannte

instrumentell - qualifikatorische Medienkunde und beschreibt das Wissen und die Erfahrung im Umgang und der Bedienung mit der für Medien erforderlichen Technik, wie z.B. Smartphones, PCs, Tablets.

Die informative Medienkunde beinhaltet das Wissen über die Aufbereitung von verschiedenen Medien, wie Zeitung, Radio oder Fernsehen und bildet zusammen mit der Medienkritik den Bereich der Medienvermittlung.

Mediennutzung:

Die **Interaktive Mediennutzung** beschreibt nun das Wissen über die Vielfalt der vorhandenen Medienarten und deren aktive Nutzung für eigene Interessen Hier spricht man von der **rezeptiven Mediennutzung**, für die man die so genannte **Programm-Nutzungskompetenz** benötigt.

Dies besagt, dass die Nutzung nicht zufällig, sondern bewusst und kompetent stattfindet und immer zum Ziel der eigenen Interessen.

Mediengestaltung:

Da die Medienwelt im Grunde nie **stillsteht** und sich laufend weiter **entwickelt**, bietet sich hier die Möglichkeit einen eigenen, kreativen Beitrag zu leisten.

Hierfür sollten stets die oben aufgeführten **Kompetenzen** berücksichtigt

und auch stets auf die eigene **Präsenz** und den **Umgang** mit negativen

Einflüssen, aufgrund der veröffentlichten Inhalte, geachtet werden sowie

selbstreflektiert und **bewusst** vorgegangen werden. (Stichwort: Hate)

Verständnis und Verarbeitung bei der Jugend:

Ohne den richtigen **Einstieg** von Kindern in die Medienwelt, kann es schnell zur **Überforderung** dieser kommen. Dies kann schwerwiegende Folgen haben. Hierbei sind die **Erziehungsberechtigten** ebenfalls stark involviert, da sie die grundlegende Medienkompetenz ihrer Kinder von Anfang an beeinflussen.

Auswahl:

Die **Vielfalt** der Medien scheint schier unendlich und die **Mechanik** dahinter soll zum uneingeschränkten **Konsum** dieser verleiten. Dies verhält sich ähnlich wie beim Einkaufen, wo **Konsumpsychologen** und **Verhaltensforscher** ein ausgeklügeltes **System** für die Anpreisung von, im Grunde unnötigen, Waren einbringen, um zum Kauf anzuregen.

Hierbei muss die **Fähigkeit** vermittelt werden, sich nur die eigens **ausgewählten Inhalte** vorzunehmen und sich nicht blind von der bunten Vielfalt erschlagen zu lassen.

Die Fähigkeit nach nützlichen Inhalten zu **filtern** und diese nach gutem **Ermessen** zu nutzen muss klar im Vordergrund stehen und beherrscht werden.

Gefahren:

Zu guter Letzt muss über mögliche **Gefahren aufgeklärt** und der richtige **Umgang** mit diesen vermittelt werden.

Dazu müssen aktuelle Fallbeispiele besprochen und **Lösungsansätze** so wie der richtige Umgang im **eigenen Verhalten** erarbeitet werden.

Dazu gehört auch das **Einschätzen** der eigenen mentalen **Verfassung** im Zusammenhang mit **Anfeindungen** oder auch sogenannten **Trollangriffen** im Internet.

Ebenfalls gehört die **richtige Interaktion** mit anderen Personen mit dazu, denn nicht nur die eigene Person, sondern ebenfalls andere Mediennutzende können, durch das eigene Verhalten, im gleichen Maße **geschädigt** werden.